



KLEINE KUMPEL

Die integrative Großtagespflegestelle in Essen



Konzept

Kleine Kumpel
Weimer & Rupp GbR
Witteringstraße 60/62
45130 Essen
www.kleinekumpel.ruhr

Tel.020187857725
Mobil 015751251463
team@kleinekumpel.ruhr



INHALTSANGABE

1. Vorwort	2
2. Das sind wir	3
3. Die Kindertagespflegestelle	4
4. Pädagogische Ziele	6
5. Pädagogischer Alltag	
Die zehn Bildungsbereiche	8
Eingewöhnung	11
Tagesablauf	12
Gesundheit, Schlafen, Sauberkeitsentwicklung, Ernährung	14
Umgang mit kranken Kindern und Medikamenten	14
Abschiedszeit	15
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	15
7. Beobachtung und Dokumentation	17
8. Kooperationsmöglichkeiten	18
9. Unsere Zielgruppe	19



1. VORWORT

„Inklusion“ ist ein zentraler Begriff für die Bildung und Betreuung von Menschen mit Behinderung. Aber das schon in der Kindertagespflege mit Kindern unter 3 Jahren?

Auch wenn die Kinder in der Großtagespflegestelle noch so klein sind, nehmen sie unterschiedliche Merkmale in ihrer Umgebung schon früh wahr. Aber in der Regel bewerten sie diese Unterschiede nicht. Für sie ist es „normal“ und selbstverständlich, dass es Kinder in ihrer Gruppe gibt, die etwas gut können oder bei anderen Dingen Unterstützung benötigen.

Inklusive Kindertagespflege bedeutet für uns, dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammen soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, die für das spätere Leben eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft spielen. Dabei ist das Förderangebot so gefasst, dass es den Bedürfnissen und dem individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes angemessen ist.

Wir möchten diese individuellen Bedürfnisse wahrnehmen und begleiten, damit unser Betreuungskind ein erfülltes und selbstbestimmendes Leben in der Gesellschaft führen kann. Es ist unser Wunsch, unsere Tageskinder, ob nun mit oder ohne eine Behinderung, dabei zu unterstützen. Dabei ist es unsere Aufgabe, ihnen geeignete Materialien und Spielräume zu Verfügung zu stellen.

Wir möchten Eltern eine Unterstützung sein, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinen zu können. Die Kindertagespflege ist aufgrund der geringen Kinderzahl und des familiennahen Charakters besonders für Kinder unter 3 Jahren geeignet.

Die Elternarbeit spielt für uns eine wichtige Rolle. Schon vor der Aufnahme eines Kindes, in der Eingewöhnungsphase und im Alltag der Großtagespflegestelle sind wir immer im engen Austausch mit den Eltern. Wir möchten, dass sie mit einem guten Kopf- und Bauchgefühl ihr Kind bei uns in der Kindertagespflege betreut wissen, aber auch mit ihren Problemen oder Sorgen jederzeit zu uns kommen können.



2. Das sind wir

Mein Name ist Sabine Weimer, ich bin am 26.10.1971 in Essen geboren. Mit meinen zwei Kindern, Lisa, geboren am 6.11.1996 und Lucas, geboren am 28.09.1999, wohne ich in einer Wohnung in Essen-Rüttenscheid. Als gelernte Erzieherin arbeite ich seit 2006 als Kindertagespflegeperson in meinen eigenen Räumen und seit Anfang 2015 in der integrativen Großtagespflegestelle „Kleine Kumpel“.



Meine Erfahrung mit integrativer Begleitung von Kindern habe ich durch

- meinen Sohn (Hörgeräte, Autismus)
- mehrere Tageskinder mit besonderem Förderbedarf / Behinderung
- Fortbildungen beim VAMV NRW, Fachtagungen und Kurse im Autismus Zentrum Bottrop
- seit 2015 das Zertifikat „Inklusion im Elementarbereich für Tagespflegepersonen“



Mein Name ist Simone Rupp, ich bin am 12.07.1967 in Essen geboren. Seit 1996 bin ich mit meinem Mann Thorsten, geboren 1964, verheiratet.

Wir haben einen Sohn, Julian, geboren 30.09.1996 und wohnen in einer Eigentumswohnung in Essen-Rüttenscheid.

Als gelernte Bauingenieurin wollte ich mich 2011 beruflich verändern. Ich absolvierte 2014 meine Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson und arbeite seit Januar 2015 in der integrativen Großtagespflegestelle „Kleine Kumpel“.

Meine Erfahrung in der Kinderbetreuung habe ich durch

- Spielgruppen mit jeweils acht Kindern im Alter von 12 Monaten
- Hospitation in einem Verbund während der Qualifikation
- mehrere Tageskinder mit besonderem Förderbedarf / Behinderung
- Fortbildungen beim VAMV NRW
- seit 2017 das Zertifikat „Inklusion im Elementarbereich für Tagespflegepersonen“

Zwei weitere Kräfte komplettieren das Kleine Kumpel-Team und unterstützen uns tatkräftig mit viel Leidenschaft:
Frau Stefanie Rauh ist gelernte Kinderpflegerin und Herr Uwe Swiatkowski übernimmt in der Großtagespflegestelle als Aushilfe den männlichen Part.





KLEINE KUMPEL - die integrative Großtagespflegestelle in Essen-Rüttenscheid

3. Die Kindertagespflegestelle

Die Kindertagespflegestelle liegt mitten in Rüttenscheid in der Witteringstraße 60/62, einem lebendigen Stadtteil Essen, der insbesondere bei Familien beliebt ist. In der Nähe der Räumlichkeiten befinden sich nicht nur verschiedene Spielplätze, sondern auch der Stadtgarten oder die Gruga.

Bei den „Kleinen Kumpeln“ betreuen wir zusammen maximal neun gleichzeitig anwesende Kinder, davon sind immer ein bis zwei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Das Alter der Kinder liegt zwischen einem und drei Jahren.

Die Räumlichkeiten wurden für die Kindertagespflege eigens angemietet. Sie sind hell, funktional eingerichtet und selbstverständlich herrscht absolutes Rauchverbot.

Wir bieten den Kindern ein 21 qm großes Bauzimmer, wo auf dem großen Straßenteppich gespielt und gebaut werden kann. An der großen Wandtafel können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Auch das Einkaufen im Kaufladen bietet dem Kind im Freispiel die Möglichkeit, Erlebtes und Geschehenes zu verarbeiten. Am Tisch legen die Kinder je nach Unterstützung Steckpuzzle oder einfache Lotto-Spiele.



Im 34 qm geräumigen Tobezimmer stehen allen Tageskindern zwei unterschiedlich geneigte Kletterwände zur Verfügung. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein Bad im großen Bällecken zu nehmen oder in der darunterliegenden Höhle zu kuscheln. Besonders die Tellerschaukel bietet allen Kindern die Gelegenheit, ihr Gleichgewicht zu erforschen. An manchen Vormittagen blocken wir den Raum, sodass dort ambulante Therapien für die Kinder mit Behinderung stattfinden können.

Im 13 qm großen Esszimmer stehen zwei Kindertische mit passenden Stühlen. Diese variieren immer je nach Bedarf. Ob es mehrere Hochstühle sind oder doch eine Sitzschale für ein Tageskind mit besonderem Förderbedarf ist, die Tischsituation können wir immer wieder ganz individuell nach der Gruppenkonstellation zusammenstellen. Hier bieten wir auch den Tageskindern die Möglichkeit, beim Backen mitzuhelfen oder bei Bildern mit Hand- und Fußabdrücken kreativ zu sein.





KLEINE KUMPEL - die integrative Großtagespflegestelle in Essen-Rüttenscheid



Im 8 qm großen Kinderbad stehen eine Wickelkommode und ein Schrank für Wechselkleidung und Windeln. Hier erhalten die Kinder erste Eindrücke, was Pipi machen auf dem Töpfchen oder auf der Toilette heißt. Wir nutzen das Wickeln bei den kleineren Kindern jedoch nicht nur als eine notwendige pflegerische Maßnahme. Wir nehmen uns diese Pflegezeit, um uns intensiv jedem einzelnen Kind zu widmen und um das Wickeln sprachlich und spielerisch begleiten zu können.

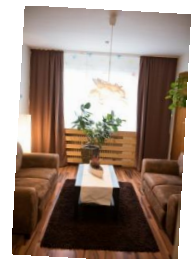
In den beiden Schlafräumen à 16 qm schläft jedes Kind mit seinem Kuscheltier im eigenen Bett oder auf einem dicken Schlafkissen. In einem Schlafzimmer steht eine transportable Liege für Therapien wie Lymphdrainage oder Vojta-Anwendungen. Des Weiteren haben die Kinder hier die Möglichkeit sich zurückzuziehen, um sich in Ruhe Bücher anzuschauen oder von uns Geschichten vorlesen zu lassen.



Auf dem 18 m langen Flur kann jedes Tageskind mit dem Rutschauto oder Dreirad üben oder sogar versuchen, einen von uns aufgestellten Parcours zu umfahren. Mit Softbällen spielen wir gerne zusammen mit den Tageskindern Fußball oder sie können sich gegenseitig beim Rennen um die Wette mit den anderen Kindern messen. Auch wenn ein Kind eine Gehbehinderung haben sollte, nehmen wir es auf den Arm, um es so in dieses Spiel einzubeziehen.

In der 2 qm großen Kindergarderobe am Flurende hat jedes Tageskind sein eigenes Fach für Jacke, Mütze oder Schal. Die Straßenschuhe verbleiben in einem Schuhregal am Eingang, wo nach Betreuungsende auch die Pantoffeln der Kinder ihren Platz finden.

Im Elternsprechzimmer können sich die Eltern während der Eingewöhnungsphase aufhalten und dort führen wir auch unsere Elterngespräche.



In der Teeküche haben wir die Möglichkeit, für unsere Vertragseltern sowie für Erstgesprächseltern und Gästen frischen Kaffee oder Tee zu kochen. Dort befinden sich aber auch eine Wasch- und Spülmaschine für den Betreuungshaushalt.



KLEINE KUMPEL - die integrative Großtagespflegestelle in Essen-Rüttenscheid

Ein schöner Außenbereich rundet die Kindertagespflegestelle ab. Diese Fläche ist überschaubar und gut eingegrenzt. Ein überdachter Sandkasten, eine Rutsche und kleinkindgerechtes Sandspielzeug bieten unseren Tageskindern die Möglichkeit, alle ihre Fähigkeiten auszuleben. Auf einem gummierten Bereich stehen zudem Roller und Rutschauto zur Förderung der Grobmotorik zur Verfügung.

Unsere Betreuungszeiten bieten wir von montags bis freitags von 7 – 17 Uhr und nach Absprache an. An Feiertagen bleiben die „Kleinen Kumpel“ jedoch geschlossen.

4. Pädagogische Ziele

Es ist für uns selbstverständlich, dass jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung, ein Recht auf Gleichberechtigung hat. Es soll sich in einer sicheren Umgebung wohlfühlen, körperlich, geistig und gesellschaftlich gesund und „normal“ aufwachsen und sich fröhlich und unkompliziert entwickeln.

Der achtungsvolle Umgang im täglichen Miteinander steht für eine gute Beziehung. Im inklusiven Tagespflegealltag leben wir jedem Kind diese Verhaltensgewohnheiten vor. Den Eltern stellen wir die geltenden Umgangsformen vor und tauschen uns gerne mit ihnen darüber aus. Wir erwarten aber nicht von ihnen, dass sie diese auch zuhause umsetzen. Das Tageskind hat keine Schwierigkeiten mit den unterschiedlichen Ritualen klarzukommen.

Jedes Kind ist einzigartig. Es ist darauf angewiesen, dass seine Bedürfnisse und Interessen entsprechend seinen persönlichen Möglichkeiten durch uns Erwachsene zuverlässig erfüllt werden. Das Tageskind erforscht seine Umwelt und mit wachsenden Fähigkeiten erweitert es seinen Wirkungskreis.

Tageskinder mit und ohne Behinderung werden gleichberechtigt bei den „Kleinen Kumpeln“ aufgenommen. Familien, die ihre Kinder in der Großtagespflegestelle anmelden möchten, machen wir in Kennenlerngesprächen darauf aufmerksam, dass es immer ein oder zwei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der Gruppe geben wird. Die Anzahl der Kinder mit Behinderung hängt jedoch von der Gruppenkonstellation und der Schwere des Behinderungsbildes ab. Im Vorfeld einer zustande kommenden Betreuung eines Kindes mit Behinderung informieren wir uns über die Behinderungsform und den damit verbundenen erhöhten Versorgungs- und Pflegebedarf. Den inklusiven Alltag gestalten wir so „normal“ wie möglich, sodass alle Kinder in der Gruppe die gleiche Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren. Wir möchten jedes Tageskind in seiner Individualität fördern und fordern, sodass für jedes einzelne ein Leben in sozialer Gemeinschaft entsprechend seinen Bedürfnissen, seinen Fähigkeiten und seiner Entwicklung ermöglicht wird.



Kinder entwickeln sich nach ihrer eigenständigen Persönlichkeit. Sie wollen entdecken und erforschen, wollen verlässliche Beziehungen und suchen Freundschaften, wollen spielen, ob alleine oder in der Gemeinschaft, wollen lernen und Zusammenhänge kennenlernen. Bei den sozialen Grundbedürfnissen, sich geliebt und wichtig fühlen, Einfluss nehmen können, sich sicher und geborgen fühlen, gibt es für uns keine Unterschiede bei Kindern mit oder ohne Behinderung.

Wir möchten unseren Betreuungskindern das Gefühl von Wärme, Aufmerksamkeit und Wohlbefinden vermitteln. Sie sollen durch uns ermutigt werden, ein gesundes Maß an Selbständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln. Mit jedem unserer Tageskinder gestalten wir den Alltag so, dass sie Stärken und Schwächen bei sich und den anderen akzeptieren und sich gegenseitig als Persönlichkeit schätzen lernen. Wir begleiten sie, mit- und voneinander zu lernen, hilfsbereit zu sein und auch Rücksicht zu nehmen. Jedes Kind unterstützen wir feinfühlig dabei, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erleben, sowie seine Neugier und seine Freude am Erforschen und Experimentieren zu entdecken. Allen Kindern helfen wir, seine emotionale, soziale, kommunikative, kreative, musische und motorische Ebene zu erweitern. Es ist uns wichtig, mit den Eltern im guten Kontakt zu sein. Bei Tür-, Angel- sowie Entwicklungsgesprächen möchten wir diesen fördern und den Eltern bei Erziehungsfragen beratend zur Seite stehen.

Partizipation bedeutet, dass wir unseren Tageskindern, ihrer Entwicklung entsprechend, eine angemessene Mitgestaltung von Alltagssituationen ermöglichen. Dabei ist es uns wichtig, dass sie Respekt und Anerkennung allen Menschen, Kindern wie Erwachsenen, entgegenbringen.

In der Betreuung interessieren wir uns für das, was ein Kind selbständig tun möchte und wozu es in der Lage ist. Im Alltag lassen wir ihm die Freiheit, sich für unterschiedliche Spielbereiche, Spielpartner, Spielmaterial und -dauer zu entscheiden. Wir geben jedem Tageskind Raum, seinen Fähigkeiten entsprechend, z. B. bei den Mahlzeiten gewisse Aufgaben zu übernehmen oder zwischen unterschiedlich schweren Steckpuzzeln zu wählen.

In manchen Situationen heißt es allerdings für uns, unseren geplanten Tagesablauf zu unterbrechen, wenn ein Kind seine Bedürfnisse äußert, dessen Wunsch wir gerne nachkommen möchten. Inklusion verlangt den Blick auf die ganze Persönlichkeit eines Menschen, ob mit oder ohne Behinderung. Vorurteile, die uns streckenweise von Kindesbeinen an begleiten, erschweren uns die Sicht auf einen wertungsfreien Raum. Doch wie kann ich diese „Barrieren“ abbauen? Dies schaffen wir nur, wenn wir unsere innere Haltung überprüfen, wir uns immer wieder selbst zurücknehmen und uns ausreichend reflektieren. Für uns gibt es keine Unterschiede zwischen Menschen mit oder ohne Behinderungen, Geschlechtern, Bildungsstand, kulturellen Herkunft und Religionen. Unsere Unterstützung sehen wir darin, diesen Menschen in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, damit sie sich barrierefrei in unserer Gesellschaft bewegen können.



5. Pädagogischer Alltag

Immer wiederkehrende und gemeinsam aufgestellte Rituale geben dem Kind Sicherheit und Orientierung. Wir wiederholen sie Tag für Tag. Dadurch läuft vieles automatisch ab, wie z. B. das Anziehen der Hausschuhe, das Händewaschen vor und nach dem Essen, das Aufräumen der Spielsachen am Ende eines Tages. Durch genügend Freiräume für selbstständiges Handeln und Mitbestimmung lernen unsere Tageskinder, auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen und Aufgaben ganz nach ihrem Können zu lösen. So entscheiden sie selbst, womit und mit wem sie spielen möchten.

Bildungsbereiche

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehören die zehn verschiedenen Bildungsbereiche des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) von NRW. Hierbei sehen wir uns als Wegbegleiter in einer auf das Kind abgestimmten, entwicklungsgerechten Förderung. Unsere Tageskinder sammeln ihre Erfahrungen spielerisch im Tagesablauf, damit ihnen das Lernen und Entdecken Spaß macht.

Bewegung

Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige, soziale und emotionale Entwicklung. Ein Kind erhält dabei Selbstbestätigung und entwickelt Selbstvertrauen.

Im Toberaum und bei Aktivitäten an der frischen Luft können unsere Tageskinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Bei Bewegungsspielen und -ritualen erkunden wir gemeinsam spielerische Weiten und bewegen uns bei Musik.



Körper, Gesundheit und Ernährung



Die Entwicklung und Bildung des Kindes wird beeinflusst durch Pflege, Kleidung und Nahrung. Sie wirkt sich auf das geistige, körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes aus.

Bei täglichen Aktivitäten wie An- und Ausziehen, zur Toilette gehen, selbständig essen oder Hände waschen, entwickeln unsere Tageskinder, ob mit oder ohne Behinderung, ihre körperlichen Fähigkeiten. Zudem geben wir ihnen die Gelegenheit, bei der Zubereitung von kleinen Speisen mitzuhelfen. In der Küche lernen sie neue Lebensmittel kennen und erleben so, was sie aus ihnen herstellen können. Bei den Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene, also abwechslungs- und vitaminreiche Ernährung.



Sprache und Kommunikation

Die Sprache dient der Verständigung und ist Mittel der Kommunikation. Mit ihr lassen sich Gefühle, Erlebnisse und Gedanken ausdrücken, sie erfolgt in alltäglichen Situationen und ist nie abgeschlossen.

In der Betreuung findet die Sprachentwicklung ständig statt. Wir begleiten unsere Handlungen mit Sprechen, bei Sing- und Fingerspielen, im Spiel, bei Bilderbuchbetrachtungen, bei der Körperpflege, also eigentlich immer. Die Sprachkompetenz unserer Tageskinder möchten wir unterstützen, damit sie Freude an der Sprache und beim Sprechen entwickeln.



Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung



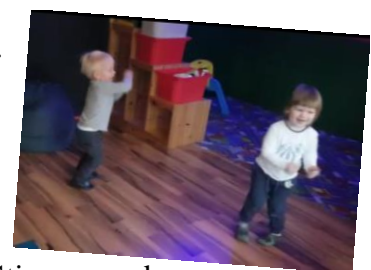
Das Tageskind muss sich beim Eintritt in die Kindertagespflege neu orientieren. Es wird seine Rolle in der Gruppe finden, weil unterschiedliche Charaktere mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebenswelten und Kulturen zusammentreffen. So lernt das Kind neue Freundschaften aufzubauen, hilfsbereit zu sein, sich einzubringen, aber auch zurückzunehmen. Die Gruppe gibt ihm Halt und das Gefühl von Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft.

Wir möchten unseren Betreuungskindern nicht nur ihre eigene Kultur näherbringen, sondern ebenso ein Bewusstsein für andere Länder und Kulturen schaffen. Sie werden von uns ermutigt, unterschiedlichen Lebensstilen, Religionen und Sprachen vorurteilsfrei entgegen zu treten.

Musisch-ästhetische Bildung

Musik steigert die Lebensfreude. Unsere Umgebung steckt voller Geräusche und Klänge und bietet somit zahlreiche musikalische Erfahrungsmöglichkeiten. Jedes Kind entwickelt sich so in unterschiedlichen Lebensbereichen wie der Motorik, der Sprache und den geistigen Fähigkeiten.

Beim gemeinsamen Singen entdecken unsere Tageskinder ihre Stimme und finden Freude daran, mit ihr zu spielen. Bei Fingerspielen, Tanz und Bewegung bekommen sie ein gewisses Taktgefühl und bewegen sich rhythmisch ganz nach ihren Fähigkeiten dazu.

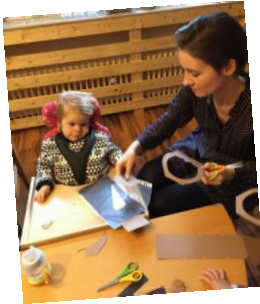


Religion und Ethik

Religiöse und ethische Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder sich in dieser Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, sie mit zu gestalten. Die Kenntnis darüber ist ein wesentlicher Baustein, damit sie den Kindern Halt und Orientierung für ein gelingendes Leben geben kann.



KLEINE KUMPEL - die integrative Großtagespflegestelle in Essen-Rüttenscheid

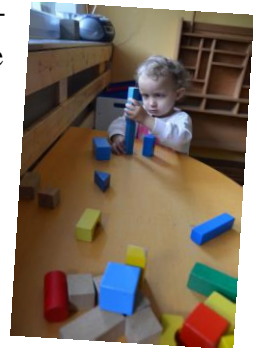


Unser Jahresrhythmus orientiert sich nach christlichen Festen wie z.B. Advent, Weihnachten, Karneval, Ostern und St. Martin, die teilweise mit den Eltern gefeiert werden. Wir stehen aber Kindern anderer Konfessionen und Religionen offen gegenüber und begegnen ihnen mit Toleranz und Offenheit.

Mathematische Bildung

Die Ordnung als Bestandteil der mathematischen Bildung ist uns alltäglich gegenwärtig. Es entsteht ein Verständnis von Größen, Mengen und Formen, von Ordnungssystemen und Geometrie und man entdeckt Gemeinsamkeiten, Unterschiede oder Regelmäßigkeiten.

In der Tagespflege kommen unsere Tageskinder schon beim Spielen und Aufräumen mit ihr in Kontakt. Jeder nimmt sich ein Spielzeug und räumt es zurück in die Kiste. Die Bauklötze, die Autos, die Bücher, alles hat seinen Platz. Am Fenster betrachten wir gemeinsam die unterschiedlichen Autoformen und -farben und können auch im Straßenverkehr Gleichmäßigkeiten beobachten. Mengen, Zahlen, Formen und Farben bestaunen die Kinder auch bei Buchbetrachtungen oder ständig im Haushalt.



Naturwissenschaftlich-technische-mathematische Bildung



Die Freude und das Interesse an der Natur frühzeitig wecken, ihr mit Respekt und Verantwortung begegnen, Verständnis schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar machen, ist die Basis die Umwelt zu schützen.

Dazu nutzen wir die Gelegenheit bei Spaziergängen in der Natur. Der nahegelegene Stadtgarten bietet zu jeder Jahreszeit eine Vielzahl an Möglichkeiten, diese zu entdecken. Im Frühjahr können die Kinder die unterschiedliche Farbenpracht der Blumen beobachten. Im Sommer nutzen wir den Spielplatz und backen Sandkuchen. Der Herbst weckt bei den Kindern das Interesse nach Kastanien, Bucheckern, Eicheln und allen verschiedenen Farben und Formen der Blätter. Im Winter gibt es nichts Schöneres, als verschieden große Schneemänner zu bauen.

Ökologische Bildung

Kinder lernen von uns Erwachsenen, die Natur und die Umwelt zu schützen und zu pflegen. Der verantwortungsvolle und sorgsame Umgang kann auch schon ganz kleinen Kindern nahegebracht werden.





KLEINE KUMPEL - die integrative Großtagespflegestelle in Essen-Rüttenscheid

Wir möchten unseren Tageskindern Respekt, Achtsamkeit und naturbewusstes Handeln und Verhalten vermitteln. Minutenlang Wasser über die Hände laufen lassen; mit Lebensmitteln spielen; Licht brennen lassen, obwohl es hell genug ist. Dies sind nur einige der alltäglichen Herausforderungen und wir möchten mit den Kindern einen angemessenen Umgang mit Energie und Wasser erforschen.

Medien



Medien sind auch bei den kleinsten Kindern ein Bestandteil des Lebens. Der Umgang mit dem Handy, Tablet oder dem Computer ist nicht immer etwas Neues und diese Geräte üben eine Anziehungskraft auf die Kinder aus.

Unsere Betreuungskinder imitieren im Spiel, was sie in ihrer Umgebung wahrnehmen, so wie das Telefonieren oder Fotografieren mit dem Handy oder das Schreiben am Computer. Zu

unserer pädagogischen Arbeit gehören Bilderbücher, kreative Angebote, Bewegung, Musik und Aktivitäten im Freien. Mit den Kindern zusammen benutzen wir kein Handy, keinen Computer und auch ein Tablet ist tabu.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase spielt eine wichtige Rolle in der Kindertagespflege. Sie beschreibt die Zeit, in der das Kind eine neue Bezugsperson, eine neue Umgebung und andere Kinder kennenlernt. Ein einfühlsamer Beginn ist von großer Bedeutung. Die Anwesenheit der Mutter oder des Vaters gibt dem Kind die sichere Basis, die es benötigt, um auf andere zuzugehen und sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen.

Zu einem ersten Kennenlernen gehört ein Treffen außerhalb der Betreuungszeiten mit dem Kind, den Eltern und uns. Bei diesem Termin hat die Familie die Gelegenheit, den ersten Kontakt zu knüpfen, die Räumlichkeiten zu besichtigen und die für sie wichtigen Fragen zu stellen. Bei Familien mit einem Kind mit erhöhtem Förderbedarf nehmen wir uns besonders viel Zeit, um genaue Informationen über das Behinderungsbild, den Pflege- und Therapiebedarf zu erfahren. Als weitere Möglichkeit bieten wir allen Familien einen Besuch am Vormittag an. Hier bekommen die Eltern einen kleinen Einblick in unseren Tagesablauf. Sie lernen die neun Kindern kennen, nehmen am Frühstück mit anschließenden Sing- und Fingerspielen teil, erleben die Rituale im Kinderbadezimmer und können im Anschluss das Freispiel, ein Angebot oder das Spielen im Toberaum beobachten. Sind die Rahmenbedingungen für eine gute Zusammenarbeit gegeben, bitten wir besonders die Eltern von Kindern mit einer Behinderung zu einem weiteren Gespräch. Hier werden wir Fragen des Erziehungsalltags austauschen und klären. Nach Vertragsabschluss werden gemeinsam die genauen Termine für die Eingewöhnungsphase festgelegt.



Münchener Modell:

In den ersten zwei Wochen kommen Mutter oder Vater mit ihrem Kind zu uns in die Kindertagespflegestelle und bleiben ca. eine Stunde. Sie halten sich im Hintergrund, um ihrem Kind das notwendige Gefühl von Sicherheit zu geben. Zum Ende der zweiten Woche verabschieden die Eltern das Kind, kurz nachdem sie gekommen sind. Sie verlassen den Raum, ohne den Abschied besonders auszudehnen. Ein vertrauter Gegenstand, den das Kind zu uns in die Großtagespflegestelle mitbringt, kann sehr hilfreich sein, diese Trennung zu verkraften. Der erste Trennungsversuch sollte etwa 30 Minuten dauern. Solange bleibt die Bindungsperson in der Nähe der Tür.

In den kommenden Tagen fällt die Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase. Für uns ist sie abhängig von jedem einzelnen Kind und kann weitere zwei bis drei Wochen betragen. Sollte das Kind beim ersten Trennungsversuch nicht zu beruhigen sein, findet eine erneute Trennung erst einige Tage später statt. Hat sich das Kind bei der Abwesenheit der Eltern unbeirrt gezeigt, werden wir die Zeiträume ohne Mutter bzw. Vater vergrößern. Die Eltern haben jedoch bei uns weiterhin die Möglichkeit, im Elternzimmer zu verbleiben.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind uns gegenüber ein Bindungsverhalten zeigt. Es lässt sich in schwierigen Situationen von uns trösten und beruhigen. Die Eltern halten sich nicht mehr bei uns auf, sind aber immer noch erreichbar. Nur durch eine behutsame Eingewöhnung sind wir „eine sichere Basis“ geworden, bei der das Kind Zuflucht und Verständnis findet.

Die Eingewöhnungsphase bei Kindern mit Behinderung gestalten wir über einen längeren Zeitraum, als das Münchner Modell es vorgibt. Die Eltern bleiben wesentlich länger bei uns in der Betreuung, damit sie sowie wir die Möglichkeit für Rückfragen haben, um den Versorgungsbedarf in unseren Betreuungsalltag zu integrieren.

Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf für unsere Tageskinder mit oder ohne Behinderung ist besonders wichtig. Er gibt ihnen Sicherheit und Orientierung, Halt und ein Gefühl von Geborgenheit.

Der geplante Ablauf kann sich je nach Bedarf ändern. Er ist abhängig von Witterungsverhältnissen und geplanten Aktionen. Ebenso richtet er sich aber immer nach den Bedürfnissen und dem Rhythmus der Kinder.

7:30 bis 8:45 Uhr

In dieser Zeit nutzen wir die Gelegenheit, kurze Informationen mit den Eltern des ankommenden Kindes auszutauschen, damit wir auf jedes einzelne im Alltag möglichst individuell eingehen können. Bis zum Eintreffen aller Kinder beschäftigen sich die Betreuungskinder mit Spielangeboten oder dem freien Spiel.



8:45 bis 9:15 Uhr

Beim Frühstück sitzen wir mit allen Kindern gemeinsam am Tisch. Je nach Alter eines Tageskindes haben wir die Möglichkeit, die Kleinkinder in Hochstühle zu setzen und die Großen nehmen auf kindgerechten Stühlen oder in Krippenstühlen Platz. Zum Frühstück gibt es unterschiedliche Brotsorten von ortsansässigen Bäckern mit verschiedener Wurst und Käse, Obst und Rohkoststicks. Im Anschluss singen wir zusammen und bewegen ganz nach den individuellen Fähigkeiten der Kinder die Finger dazu.

9.15 bis 10:15 Uhr

Bei schönem Wetter spazieren wir gemeinsam zum Spielplatz oder Park oder betrachten das rege Treiben auf dem nahegelegenen Wochenmarkt. Bei schlechtem Wetter bieten wir unseren Tageskindern eine Bastelaktion, Puzzle, Bauen auf dem Straßenteppich oder Bewegungsspiele an.

10.15 Uhr

Die kleineren Tages- oder auch die Eingewöhnungskinder, die es noch brauchen, bekommen die Zeit für einen Vormittagsschlaf.

10:30 bis 12:00 Uhr

Beim Freispiel kann das Kind entscheiden, ob es in der Gruppe oder allein spielen möchte. Es kann den Spielort, die Spielidee und die Spieldauer frei wählen.

In diesem Zeitraum haben unsere Kinder mit Behinderung die Möglichkeit, mit den Eltern abgesprochene Therapiestunden 1-2-mal die Woche wahrzunehmen. Mit Kinderarztpraxen abgestimmt, kommen ambulante Therapeuten für die jeweiligen Bedürfnisse zu uns in die Betreuung, um den Eltern diese nachmittäglichen Termine abzunehmen. Die Eltern werden von den Therapeuten stetig über den aktuellen Fortschritt ihrer Kinder informiert.

12:00 bis 14:00 Uhr

Mit vorangegangener Körperpflege heißt es nun Mittagsruhe. Während die kleineren Kinder die Zeit für einen Mittagsschlaf bekommen, stehen Bilderbuchbetrachtungen und ruhige Spiele für die Kinder zur Verfügung, die keinen Schlaf mehr benötigen.

14:00 bis 15:00 Uhr

Nach dem Aufwachen kommen alle Kinder zum Umziehen zusammen, bevor es das gemeinsame Mittagessen gibt. Beim Essen entwickeln die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln und durch einen abwechslungsreichen Speiseplan lernen sie neue Geschmacksrichtungen kennen.

15:00 bis 17:00 Uhr

In der ausgedehnten Abholzeit haben die Kinder wieder die Möglichkeit des selbständigen Spieles. Gezielte Bastel- oder Spielaktionen verkürzen die Wartezeit der Kinder, bis Mama oder Papa kommt. Bei der Übergabe eines jeden Kindes tauschen wir uns mit den Eltern über das Tagesgeschehen aus, um sie somit zum aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren.

Elternabende zu Themen wie Zahnpflege, Logopädie oder Ergotherapie bei Kindern unter drei Jahren, saisonale Bastelnachmittage mit den Eltern, Sommerfest mit Verabschiedung der künftigen Kindergartenkinder, Fotoshooting mit einer Fotografin oder das adventliche Beisammensein runden unser Angebot für den Jahresablauf ab.



Gesundheit, Schlafen, Sauberkeitsentwicklung, Ernährung

In unserer Kindertagespflege möchten wir den Grundbedürfnissen gerecht werden und die Gesundheit jedes Tageskindes stärken.

Zur „guten Luft“ gehört das regelmäßige Lüften der Räumlichkeiten. Ausreichende Bewegung ist uns genauso wichtig wie der regelmäßige Mittagsschlaf. Das Kind sollte für „jedes Wetter“ geeignete Wechselwäsche in der Kindertagespflegestelle haben. Ein wichtiger Bestandteil ist für uns auch die Körperpflege. Die Räumlichkeiten werden gesaugt und gewischt und benutzte Wäsche wechseln wir regelmäßig.

Bei der Ernährung ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, damit wir über eventuelle Allergien der einzelnen Kinder informiert sind. Beim gemeinsamen Frühstück essen wir zusammen Brote, Rohkost und Obst. Das Mittagessen wird von einer Kinderküche frisch gekocht und am Nachmittag bieten wir nochmals der Gruppe Obst, Rohkost oder auch Quark an. Als Getränke stehen den ganzen Tag über abgekochtes Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Umgang mit kranken Kindern und Medikamenten

Sollte ein Tageskind erkrankt sein und nicht zur Betreuung kommen können, bitten wir die Eltern, uns Art und Dauer der Krankheit mitzuteilen. Bei jeglicher Art von ansteckenden Krankheiten wie Masern, Windpocken, Bindehautentzündung o. ä. würden wir uns über eine Bescheinigung vom Kinderarzt freuen, wenn die Ansteckungsgefahr vorbei ist.

Sollte das Tageskind in der Kindertagespflegestelle erkranken, informieren wir die Eltern umgehend und geben ihnen die Möglichkeit, zeitnah ihr Kind abzuholen. Sofern es das erkrankte Kind zulässt, versuchen wir es zu separieren, damit sich die anderen Betreuungskinder, besonders die anfälligeren Kinder, bei einer eventuellen Infektion nicht anstecken.

Die Kinder sollten generell mindestens 24 Stunden, bei Magen-Darm-Erkrankungen sogar 48 Stunden, beschwerdefrei sein, bevor sie zu uns in die Betreuung zurückkehren.

Braucht eines unserer Tageskinder im Anschluss einer Erkrankung besondere Medikamente, geben wir vorab den Eltern den Rat, diese ihren Kindern nach Möglichkeit morgens und abends zu verabreichen. Sofern eine Vergabe tagsüber unumgänglich ist, benötigen wir eine Anordnung des zuständigen Kinderarztes unter Angabe der Medikation. Die Eltern bevollmächtigen uns mit der Anwendung und wir dokumentieren ihnen auf dieser Anordnung die Vergabe.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf mit einer Dauermedikation bitten wir die Eltern, uns über die Verabreichung ausführlich zu informieren. Es ist für uns wichtig, die Anwendung und Dosierung spezieller Medikamente schon frühzeitig in der inklusiven Eingewöhnungsphase zu erlernen. So werden wir mit dem Umgang der Medikamente immer sicherer und das Tageskind kann auch hier immer besser Vertrauen zu uns aufbauen.



Abschiedszeit

Die Verabschiedung unseres Tageskindes aus der Kindertagespflege wird von den Eltern und uns gleichermaßen vorbereitet. Damit sich das Kind darauf einstellen kann, wird der Abschied mindestens vier Wochen vorher angekündigt und immer wieder angesprochen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir dem Kind Ängste vor der neuen Lebenssituation nehmen und seine Vorfreude darauf stärken. Passende Kinderbücher und Lieder sind sehr hilfreich.

Im Sommer gestalten wir mit allen Betreuungskindern, Eltern und Geschwisterkindern ein kleines Fest. Beim gemütlichen Grillnachmittag mit Spiel und Spaß verabschieden wir die zukünftigen Kindergartenkinder und überreichen ihnen die Dokumentationsmappen und kleine Abschiedsgeschenke als Erinnerung. Selbstverständlich steht ihnen nach Verlassen der Großtagespflegestelle unsere Tür jederzeit für einen Besuch offen.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern vertrauen uns das an, was ihnen am Wichtigsten ist: ihre Kinder. Egal, woher die Familien stammen, wie die Kinder aufwachsen oder wie der Umgang der Familienmitglieder miteinander ist, Eltern lieben ihre Kinder und möchten, dass es ihnen gut geht. Wir nehmen diese Eltern ernst und stehen ihnen ohne Vorurteile gegenüber.

Durch eine liebevolle Betreuung, durch Wertschätzung und Unterstützung fühlen sich die Kinder bei uns angenommen und respektiert. Dieses Wohlbefinden geben sie an ihre Eltern weiter und dadurch ist eine Basis für eine vertrauensvolle Beziehung geschaffen.

Eine enge Kooperation mit den Eltern ist wichtig, damit sich das Tageskind ganz individuell seinen Fähigkeiten entsprechend entwickeln kann. Dazu gehören von beiden Seiten Kommunikationsbereitschaft, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Es liegt uns am Herzen, die Eltern jederzeit über den Entwicklungsstand und Verhaltensveränderungen ihres Kindes zu informieren. Bei inklusiven Familien wünschen wir uns sogar einen noch intensiveren Austausch, da jeder noch so kleine Fortschritt dieser Kinder besonders wichtig für die Eltern ist. Alle Betreuungseltern sollen aber auch ihrerseits genügend Vertrauen zu uns haben, um mit ihren Problemen oder Fragen zu uns kommen zu können.

Eine gut verlaufende Eingewöhnungszeit mit einem intensiven Informationsfluss zwischen den Eltern und uns ist zu Ende, wenn das Tageskind uns als Bezugsperson akzeptiert. Bei den Bring- und Abholphasen findet weiterhin ein kurzer Austausch statt. Am Morgen berichten uns die Eltern über den vorherigen Nachmittag, wie die Nacht verlaufen ist und wer ihr Kind wieder abholt. Bei der Übergabe am Nachmittag lassen wir den Tag jedes einzelnen Kindes mit den Eltern zusammen Revue passieren. Wir erzählen über Veränderungen und eventuellen Fortschritten, haben aber auch ein Ohr für den Tagesablauf von Mama oder Papa.



Drei Monate nach dem Betreuungsbeginn finden kindzentrierte Entwicklungsgespräche statt. Dabei stehen die Entwicklung, die Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes nach §9 Satz 3 Absatz 1 nach dem Kinderbildungsgesetz im Vordergrund.

Im Elternsprechzimmer können die Eltern mit ihrem Kind zusammen berichten, inwieweit es zu Veränderungen im häuslichen Umfeld gekommen ist. Wir berichten im Anschluss noch einmal ausführlich, wie sich ihr Kind in die Gruppe integriert hat. Die Eltern können bei diesem Gespräch aber auch ihre Sorgen und Ängste mit uns besprechen.

Weitere Entwicklungsgespräche bieten wir im halbjährigen Rhythmus an, um die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes auf dem Laufenden zu halten. Schwerwiegende Dinge, wie Verhaltensauffälligkeiten oder kleinere Verletzungen während des Spiels, klären wir sehr zeitnah, allerdings nicht direkt vor dem Kind. Für alle Beteiligten soll schließlich die gesunde Entwicklung des Kindes im Vordergrund stehen.

Neben den Entwicklungs-, Tür- und Angelgesprächen bieten wir den Eltern Infoabende mit Fachärzten an. Zu diesen Veranstaltungen können die Eltern ohne Kind kommen und die Vorträge von Kinderzahnarzt, Logopädin oder auch Ergotherapeutin in Ruhe wahrnehmen. Diese geben den Eltern eine kleine Grundinformation zur Entwicklung von U3-Kindern, beantworten aber auch gerne die im Anschluss an diesen Abend aufkommende Fragen.

Uns ist es wichtig, dass sich die Eltern nicht nur bei den Bring- und Abholphasen treffen. Um sich untereinander kennenzulernen, gestalten wir über das Jahr verteilt Feiern wie Sommerfest oder Adventliches Beisammensein oder auch Bastelnachmittage für Eltern mit ihren Kindern. So kommt es zu einem Austausch innerhalb der Elternschaft und die ersten freundschaftlichen Bande können geknüpft werden.

Beschwerden seitens der Eltern nehmen wir sehr ernst. Bei aufkommenden Unstimmigkeiten bitten wir die Eltern ohne Kind zu einem klärenden Gespräch. Dieses sollte zeitnah stattfinden, um eventuelle Missverständnisse aus der Welt zu schaffen. Kinder haben ein Gespür dafür, wenn die Stimmung zwischen Eltern und uns nicht in Ordnung ist und dieses schlechte Gefühl möchten wir so schnell wie möglich beseitigen. Diese Beschwerden können uns aber auch die Gelegenheit geben, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Bei schwerwiegenden Problemen, die zwischen den Eltern und uns nicht zu klären sind, schalten wir unsere Fachberaterin des VAMV NRW ein, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.



7. Beobachtung und Dokumentation

Um das einzelne Kind in der Gruppe individuell seinen Fähigkeiten entsprechend zu unterstützen und zu begleiten, ist es notwendig, es zu beobachten. Indem wir unsere Wahrnehmung zielgerecht auf ein Kind konzentrieren, ist es uns möglich, Veränderungen und Entwicklungen besser zu erkennen. Durch die Beobachtung passen wir die persönlichen Interessen und Bedürfnisse des Kindes je nach seinem individuellen Förderbedarf durch Angebote und Anregungen an.

Die Interessen jedes einzelnen Kindes lernen wir durch gezieltes Beobachten besser kennen. Bei Alltagssituationen, wie bei den Mahlzeiten oder beim An- und Ausziehen, verstehen wir ihre Denkweise und ihr Handeln. Wir möchten sie bei ihren selbstgewählten Tätigkeiten begleiten, unterstützen und auch ermutigen, den nächsten Schritt zu wagen.

Beobachten geschieht mit allen Sinnen. Wenn wir sehen, mit wem ein Kind spielt, wenn wir hören, was die Kinder untereinander für Laute von sich geben, wenn wir unsere eigenen Empfindungen und Emotionen zeigen, können wir unser Tageskind besser wahrnehmen. In Anlehnung daran richten wir unseren Tagesablauf und unsere individuellen Angebote aus, um den Interessen und Bedürfnissen jeden einzelnen Kindes nachgehen zu können.

Durch intensives Beobachten nehmen wir die Stärken, Schwächen, Bedürfnisse und Interessen jedes Tageskindes wahr. Wir lernen es kennen und können somit die nächsten Lernschritte überdenken. Wir möchten unsere Betreuungskinder dabei unterstützen, ihre Kompetenzen zu erweitern und ihnen die Möglichkeit bieten, sich stetig weiterzuentwickeln.

Ob im Bauzimmer, im Toberaum, auf dem langen Flur oder im Esszimmer finden sich unterschiedliche Spielmöglichkeiten zum Erforschen, zum Bauen, zum Kreativ sein und zum Bewegen. Unsere Dokumentationen ermöglichen uns die Erarbeitung von Angeboten, die individuell auf jedes Kind abgestimmt sind. Je nach Gruppenkonstellation und Jahreszeit verändern wir unsere Zeitabläufe, die Raumgestaltung und auch das Materialangebot.

Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen dokumentieren wir in einem für jedes Kind angelegten Ordner. Die Notizen bleiben privat, dienen als zeitlichen Überblick über Entwicklung, Situationen und Ereignisse und sie sind hilfreich bei Entwicklungsgesprächen. Die Eltern haben aber auch jederzeit die Möglichkeit, diese Zusammenstellung einzusehen. Parallel dazu sammeln wir über die gesamte Betreuungszeit kleine Bastelwerke, Fotos und Malarbeiten. Bei Beendigung des Betreuungsverhältnisses schreiben wir eine Dokumentation, einige Lerngeschichten und Berichte von kleinen Erlebnissen über die gesamte Betreuungszeit und übergeben den Kindern diese zur Erinnerung bei der Verabschiedung.



8. Kooperationsmöglichkeiten

Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle des VAMV NRW sehen wir als große Unterstützung an, da sie uns bei pädagogischen Fragen hilfreich zur Seite steht. Sie informiert uns über Fortbildungsmaßnahmen und vermittelt zwischen uns, den Eltern und dem Jugendamt.

Durch regelmäßige Großtagespflegetreffen beim VAMV NRW bleiben wir immer mit anderen Kindertagespflegepersonen in Kontakt. An diesen Abenden werden aktuelle Themen besprochen sowie Neuerungen oder Änderungen in der Kindertagespflege mitgeteilt.

Eine Kooperation mit umliegenden Kindergärten ist für das Tageskind von Vorteil, um ihm den Übergang dorthin zu erleichtern. Beim Besuch von öffentlichen Kindergartenfesten kann das Tageskind schrittweise seinen neuen Lebensraum kennenlernen und fühlt sich bei Zustandekommen eines Vertrages dort nicht mehr so fremd.

Mit dem Kindergarten St. Ignatius in Essen-Holsterhausen sind wir im partnerschaftlichen Austausch. Unsere angehenden Kindergartenfamilien werden dort beim Erstkontakt mit dem Zusatz „Kleine Kumpel“ notiert, was allerdings nicht automatisch einen sicheren Betreuungsplatz bedeutet. Auch dort sollte die Beziehungspartnerschaft stimmen und die dortigen Rahmenbedingungen müssen ebenfalls eingehalten werden.

Aufgrund der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in unserer Großtagespflegestelle haben wir Kontakt zu unterschiedlichen heilpädagogischen Praxen. Durch mobile Fachkräfte besteht die Möglichkeit, dass die auf die Tageskinder mit Behinderung abgestimmten Therapien während der Betreuungszeit in unseren Räumlichkeiten stattfinden können. Die Eltern stehen in enger Verbindung mit den Praxen und werden immer über den Verlauf jeder einzelnen Therapiestunde ihres Kindes informiert. Bei Unklarheiten oder Fragen unsererseits können wir uns aber auch jederzeit an die Therapeuten wenden.

Familien mit Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, gibt es denkbare Wege über eventuell erforderliche Behandlungen und Frühförderungen. Wir möchten den Eltern bei diesen schweren Schritten helfend zur Seite stehen, damit die Auswirkungen einer möglichen Behinderung abgemildert werden können.



9. Unsere Zielgruppe

- Eltern mit mehreren Kindern, von denen eines behindert oder chronisch krank ist. Da es täglich viel Aufmerksamkeit benötigt, soll es in einer inklusiven, familiär stabilen und unbelasteten Umgebung aufwachsen.
- Eltern, welche hin und wieder Zeit für sich benötigen, um wieder Kräfte für sich und ihr Kind tanken zu können. Dies ist gerade für Eltern mit problembehafteten Kindern sehr wichtig.
- Eltern, deren Kind als verhaltensauffällig gilt.
- Eltern, die für ihr Kind keinen Kindergartenplatz bekommen haben.
- Eltern, welche ihr Kind nicht in eine überfüllte Kindergartengruppe bringen möchten.
- Eltern, die durch ihren Schichtdienst keine Möglichkeit haben, sich an die offiziellen Öffnungszeiten von Kindergarten oder Horten zu halten.
- Alleinerziehende junge Mütter und Väter.
- Eltern mit einem Einzelkind, welches gemeinsam mit anderen Kindern und mit Familienanschluss aufwachsen soll.